Vom Innenleben der Außenseiter

Bei der kommenden Dorotheum-Auktion wird August Wallas Arbeit „Donau! Walla Ruusso" (Mischtechnik, 34 x 19,5 cm, 1993) angeboten. Rufpreis: 700 Euro.

Das titellose Bild (Bleistift, Farbstifte, Kohle, 47,6 x 65,7 cm, 1992) des Gugginger Künstlers Philipp Schöpke ist in der Galerie Gugging für 27.300 Euro zu haben

Art Brut, auch bekannt als Outsider Art, ist trotz steigender Preise vielfach immer noch unterbewertet. GEWINN gibt Insidertipps.

VON MARIE-THÉRÈSE HARTIG

„Seelenleiden zu heilen vermag der Verstand nicht, die Vernunft wenig, die Zeit viel, entschlossene Tätigkeit alles." Ob Goethe bei dieser Erkenntnis auch an die Beschäftigung mit Kunst gedacht hat, weiß man nicht. Fest steht aber, dass es Menschen mit geistigen Einschränkungen und Kranken oft hilft, ihre Emotionen bildnerisch auszudrücken. Und dass dabei eigenwillige Kunstwerke herauskommen können, die sich jeglicher Klassifizierung innerhalb etablierter Kunstformen und -strömungen entziehen. „Art Brut" (wörtlich übersetzt „rohe Kunst") nannte der französische Maler Jean Dubuffet diese autodidaktischen Werke, im englischen Sprachraum hat sich der Begriff „Outsider Art" etabliert.

Walla, Tschirtner, Hauser

Doch was macht „Außenseiterkunst" so interessant? „Die Unverfälschtheit, das Direkte, Ungefilterte und Unintellektuelle", meint Günter Koch, Inhaber der auf Art Brut spezialisierten Wiener Galerie KoKo. Elke Königseder, Expertin für zeitgenössische Kunst im Dorotheum, ergänzt: „Ohne Ausbildung, ohne Kontakte zu anderen Kunstschaffenden entwickeln die Art-Brut-KünstlerInnen ihren eigenen einzigartigen Stil. Ob das nun August Walla mit seinen Strich-Text-Einheiten ist, Oswald Tschirtner mit seinen Kopffüßlern oder Johann Hauser mit seinen starken Strichen – sie alle bestechen durch Eigenart."

Diese drei Künstler, die im Haus der Künstler in Maria Gugging lebten und arbeiteten, gelten als Klassiker der österreichischen Art-Brut-Szene. Ihre Arbeiten erzielen international Spitzenpreise, die den Vergleich mit anderen heimischen Kunstgrößen nicht scheuen müssen. „Einen guten, großformatigen Walla bekommt man nicht unter 60.000, 70.000 Euro", weiß Johann Feilacher, Leiter des Gugginger Hauses der Künstler. „Ein Tschirtner aus den 1970er-Jahren im Format A5 kostet auch um die 10.000 Euro – da kommt man schon an die Quadratzentimeterpreise eines Arnulf Rainer heran."

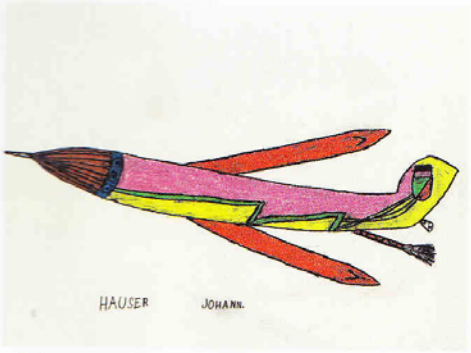
Steigendes Interesse in den USA

Zugegeben: Die internationalen Outsider-Stars – etwa der noch als Sklave geborene Amerikaner Bill Traylor, der am Tourette-Syndrom leidende Henry Drager oder der schizophrene Schweizer Adolf Wölfli – spielen auf dem Kunstmarkt sogar sechsstellige Summen ein. Aber das zunehmende Interesse an Außenseiterkunst vor allem im US-Raum schwappt zusehends nach Europa herüber, was sich auch im jährlichen GEWINN-Kunstbarometer widerspiegelt: Im Ranking verstorbener KünstlerInnen (Hauser starb 1996, Walla 2001 und Tschirtner 2007) behaupten die drei Granden der heimischen Art Brut ihre Platzierungen seit mehr als einem Jahrzehnt; nur kürzlich verstorbene Topnamen wie West, Gironcoli, Hrdlicka, Prachensky etc. verdrängen sie scheinbar nach hinten.

International sind die Preise für Art Brut/Outsider Art in den vergangenen fünf, sechs Jahren jedenfalls signifikant gestiegen, Feilacher spricht von Verdrei- bis Vervierfachung. „Diese Steigerung sieht man auch in Österreich, allerdings auf weniger hohem Niveau."

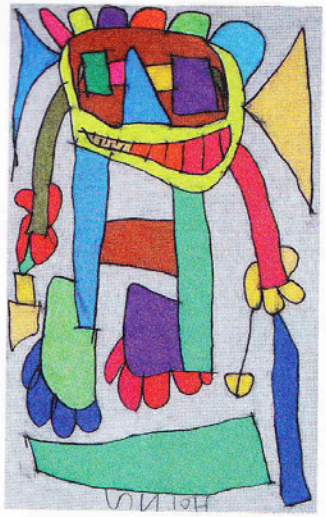
Fotos: Courtesy galerie gugging, Dorotheum

Aloïse Corbaz (1886-1964, auch genannt Aloyse) gilt als eine der wichtigsten Art-Brut-Künstlerinnen. Ihre Kreidezeichnung „Mme Neker" (65 x 50 cm, 1960–63) wurde im September 2012 bei Christie's für 9.900 Euro versteigert



Johann Hausers „Flugzeug" (Bleistift/Buntstift auf Karton, 29,6 x 40 cm, 1971) spielte 2001 im Dorotheum 5.668 Euro ein.

Oswald Tschirtners Bleistiftzeichnung „Menschen und Vögel" (60 x 44 cm, 1986) wird Ende März im Dorotheum mit 1.200 Euro ausgerufen



„Herta" heißt die Ölkreidezeichnung auf Papier (80 x 100 cm, 2011) von Hans Schoberer aus dem Atelier Nahtloskunst in Kindberg, der von der Wiener Galerie KoKo vertreten wird. Preis: 990 Euro

Trotzdem sei diese Kunst, laut Koch, ein Randgebiet und werde es auch bleiben, denn „Kunstmärkte sind heute größtenteils ‚gemachte' Märkte, in die Art Brut schlecht passt". Konkret: „Die defizitäre Biografie der meisten Art-Brut-KünstlerInnen wirkt auf Käufer oft abschreckend." Darüber hinaus sei der Markt sehr selektiv und nehme nur Spitzenstücke arrivierterer Art-Brut-Künstler zur Kenntnis.

Kenner halten daher viele Art-Brut-Kunstschaffende für unterbewertet. Gugging-Chef Feilacher nennt etwa Günther Schützenhöfer, dessen kleine Blätter ab 500 Euro zu haben sind, oder Philipp Schöpke, dessen Werk „immer gut, aber schwerer verständlich" sei. Auch Günter Koch präsentiert in seiner Galerie KoKo „teilweise echte Schnäppchen mit großem Potenzial nach oben", zum Beispiel Herbert Prügelauer (ab 220 Euro), Buhktie Krönlein (300 bis 900 Euro) sowie Hans Schoberer und Jutta Steinbeiss (unter 1.000 Euro).

Freilich soll Art Brut keineswegs als Charity-Investment betrachtet werden, betonen die Experten. Gefühl, nicht Mitgefühl motiviert Kenner zum Kauf – „und die Begeisterung, die diese Kunst bei Sammlern auslöst, macht die Bedeutung und langfristig den Preis aus", so Feilacher. Rationales Verständnis ist bei Art Brut noch schwieriger als bei sonstiger moderner Kunst. Kein Wunder also, dass Museen und Sammlungen oft aus psychiatrischen Einrichtungen entstanden sind, allen voran das Art/Brut Center Gugging auf dem Gelände der ehemaligen Landesnervenklinik und die Sammlung Prinzhorn an der Universitätsklinik Heidelberg. Nicht von ungefähr schrieb Hermann Hesse in „Der Steppenwolf": „... so ist die Schizophrenie der Anfang aller Kunst, aller Phantasie."

Termine, Links & Literatur

21. 3. bis 6. 10.: Ausstellung „faces from gugging", Museum Gugging, www.gugging.at

26. 3.: Auktion Moderne & Zeitgenössische Kunst, Dorotheum Wien, www.dorotheum.at

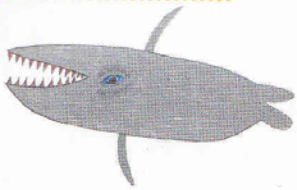
9. 4. bis 23. 4.: Ausstellung Claudia Baschenegger (Charity for Art Brut): „Schwarzer Hahn trifft grüne Echs'", Galerie KoKo Wien, www.galerie-koko.at

International:

17. 2. bis 16. 6.: Ausstellung „Borderline", Museo d'arte della città di Ravenna, www.museocitta.ra.it

26. 3. bis 7. 7.: Ausstellung „Naive Schweiz – Suisse Brut", Museum im Lagerhaus, St. Gallen, www.museumimlagerhaus.ch

24./25. 5.: Konferenz Ethical Questions around Outsider Art, Sammlung Prinzhorn Heidelberg, www.outsiderartassociation.eu



Johann Hausers „Silberner Fisch mit roten Zähnen" (Bleistift/Buntstift auf Karton, 30 x 40 cm, 1985) brachte 2012 im Dorotheum 3.810 Euro.

Links & Literatur:

Art Brut Akademie Austria: http://artbrut.at; www.galerie-altnoeder.com/gugging.html; „Kunst von Innen – Art Brut in Austria" von Angelica Bäumer (Holzhausen, 38,– Euro)

Fotos: Christie's Images Limited 2013, Dorotheum, Galerie KoKo, Wien

GEWINN

DAS WIRTSCHAFTSMAGAZIN FÜR IHREN PERSÖNLICHEN VORTEIL

€ 4,50 | Erscheinungsort Wien, Verlagspostamt 1071 Wien, P.b.b. „02Z032200M“ | www.gewinn.com | 32. Jahrgang, 3/13 | März 2013

Jetzt bewerben! Die Anmeldung läuft!

Über **400 Studiengänge** – der große

FACH-HOCHSCHUL-FÜHRER

★★★

Alle Bachelor- und Master-Studiengänge, Bewerbungsfristen, Prüfungsmodalitäten, Adressen und Tipps, wie Sie einen der heiß begehrten Plätze ergattern

★★★

ANLEGEN WIE DIE GROSSEN Wo Profis wie Warren Buffett & Co derzeit investiert sind 42

FREIE DACHGESCHOSSWOHNUNGEN Über 300 konkrete Angebote 138

AUTO Die richtige Neuheit bei Luxus-, Ober- und Mittelklasse 182